

Boden und Vegetation

Die Parabraunerden und Braunerden zwischen Holzkirchen und dem Ortsteil Roggersdorf wurden auf den Moränen der Rißeiszeit gebildet. Beiden Bodentypen gemein sind eine homogene Braunfärbung, der geringmächtige Oberboden und die Anreicherung von Feinmaterial im Unterboden.

Durch die leichte Hangneigung und den Wechsel von Frost und Auftauen waren die Permafrostböden dem Bodenfließen (Solifluktion) ausgesetzt. Nur bestimmten Pflanzenarten der Tundra, wie etwa der Weißen Silberwurz, gelang es, dieses bewegte Substrat zu besiedeln.

Schematische Gliederung von Spätglazial und Holozän im bayerischen Alpenvorland

- A. Pollenanalytisch begründetes Gliederungsschema des Spät- und Postglazials.
- B. Einige entscheidende Daten zur Florengeschichte im Alpenvorland, mit Florenbildern.
- C. Entwicklung der Jahresmitteltemperaturen im oberbayerischen Alpenvorland (in °C).
- D. Die menschlichen Kulturstufen, mit Darstellungen charakteristischer Artefakte.

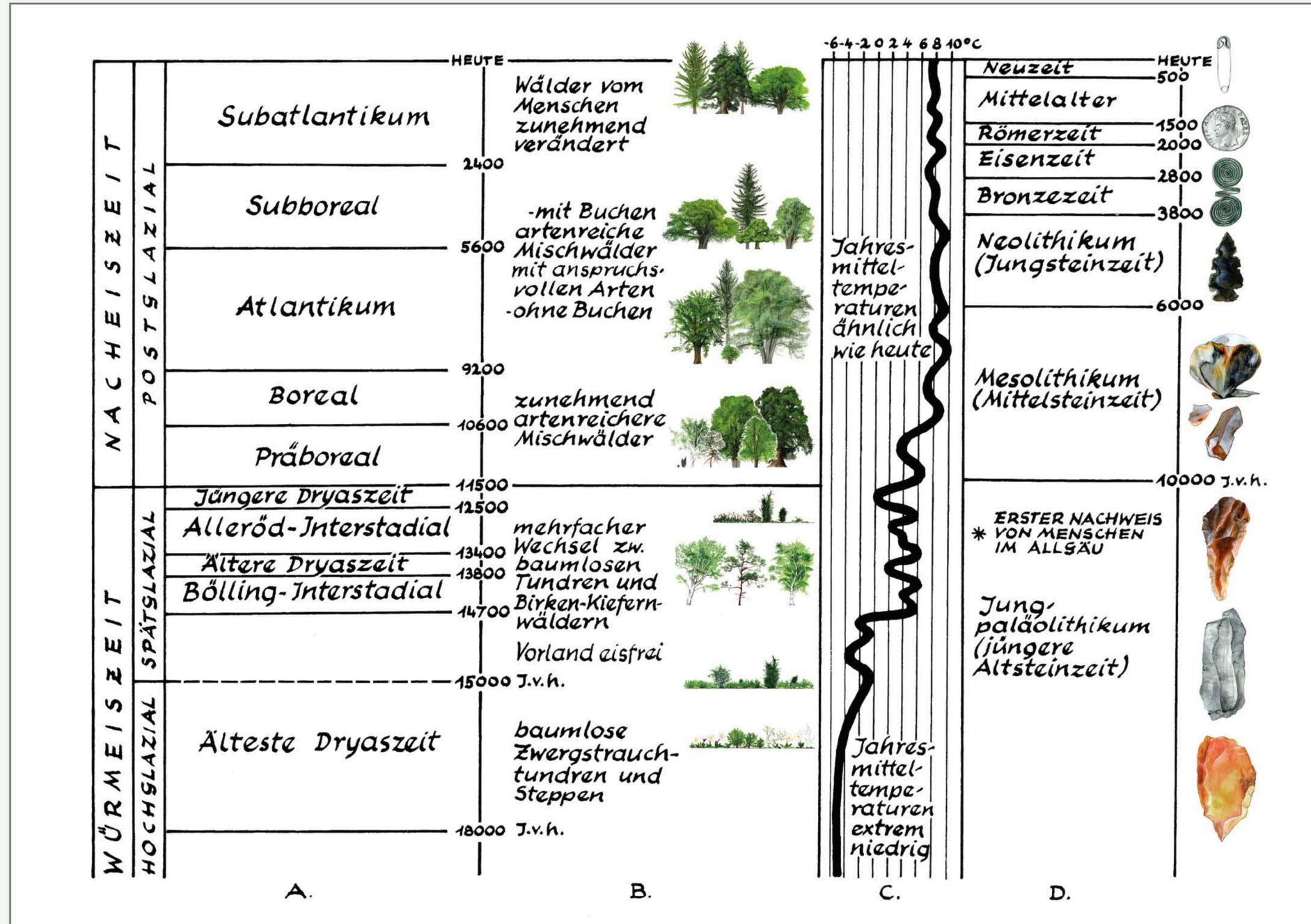
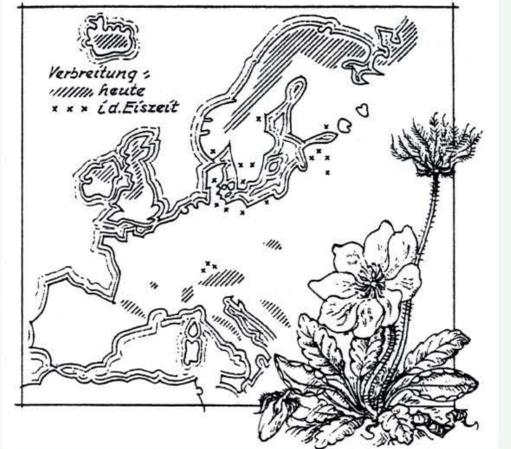


Abb. 1: Die Alter in Jahren vor heute (J.v.h.) nach Stojakowits 2014. Jahresmitteltemperaturen nach Grafenstein et. al. 1992, vereinfacht.



Während der Späteiszeit war die anpassungsfähige Weiße Silberwurz (*Dryas octopetala*) in den Tundren Europas so stark verbreitet, dass die Kältephasen der Späteiszeit – von dem botanischen Gattungsnamen „Dryas“ abgeleitet – als Dryas-Zeiten benannt werden. Durch die nachhaltige Klimaverbesserung im Holozän ist das in der Eiszeit noch zusammenhängende Verbreitungsgebiet in mehrere, teilweise weit voneinander entfernt gelegene Areale aufgeteilt worden.

Autoren: Norbert Strauß und Herbert Scholz

